

## Bauer saniert jordanische Grundwasserbrunnen

Die Bauer Resources GmbH saniert über ihre Tochtergesellschaft Site Group for Services and Well Drilling Ltd. Co. bis zu 79 Grundwasserbrunnen in Nordjordanien. Einen entsprechenden Auftrag habe die Site Group von der jordanischen Wasserbehörde bekommen, teilte Bauer mit. „Die Brunnen wurden in den Jahren 1990 bis 2005 gebohrt“, sagte Site Group-Geschäftsführer Adriano Fumagalli. Ziel des Gesamtprojekts sei es, den durchschnittlichen Strombedarf, der bei der Wasserförderung anfällt, um 15 Prozent zu senken.

Die Arbeiten hätten im Januar 2017 begonnen und sollen nach rund einem Jahr abgeschlossen sein. Sie umfassen den Angaben zufolge die Brunnenanalyse, die Filterreinigung sowie Ergiebkeitsmessungen. Nach einer ersten Überprüfung der bestehenden Brunnen mittels eines 24-Stunden-Pumpversuchs, einer Kamerabefahrung und der Installation einer Versuchspumpe werde für jeden Brunnen individuell entschieden, ob eine Sanierung oder eine Neubohrung ausgeführt oder ob der Brunnen ersatzlos geschlossen wird.

Zusätzlich erbringe die Site Group elektromechanische Leistungen, wie zum Beispiel die Installation neuer Pumpen oder eines Kontroll- und Datenerfassungssystems, hieß es weiter. Die Rohrverlegung und weitere kleinere Baumaßnahmen seien ebenso Teil des Auftrags, bei dem die Energieeffizienz im Vordergrund stehe.

In Jordanien ist die Versorgung der Menschen mit Trinkwasser ein großes Problem, denn Wasser ist hier extrem knapp, berichtet Bauer. Hinzu komme, dass die Bevölkerung aufgrund von Flüchtlingsaufnahmen in den letzten zehn Jahren um mehr als 30 Prozent gewachsen sei. Dadurch decken die erschlossenen Wasserquellen kaum mehr den Bedarf. „Umso wichtiger ist es daher, dass vorhandene Grundwasserbrunnen zuverlässig und effizient Wasser fördern“, so das Unternehmen. □

## Österreich investiert 66 Mio. Euro in Wasserprojekte

Die österreichische Regierung hat Fördergelder in Höhe 66 Mio. Euro für Wasserprojekte genehmigt. Das teilte das Umweltministerium in Wien mit. Bei der Kommissionssitzung Wasserwirtschaft Ende letzter Woche seien insgesamt 423 Projekte für die kommunale Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung mit einem Förderwert von rund 22,3 Mio. Euro genehmigt worden. Im Bereich Hochwasserschutz seien 80 Projekte mit einer Bundesförderung von etwa 43,5 Mio. Euro zur Genehmigung vorgeschlagen worden.

Neben den Beschlüssen zur Förderung für die Projekte in der Siedlungs- und Schutzwasser-

## InfraWatt-Innovationspreis für sechs Betreiber von Kläranlagen und Wasserversorgungen

### Leuchtturmprojekt weist Stromversorgung durch Infrastrukturanlagen nach

Der Schweizer Verein für die Energienutzung aus Abwasser, Abfall, Abwärme und Trinkwasser (InfraWatt) hat sechs Betreiber von Kläranlagen und Wasserversorgungen mit dem InfraWatt-Innovationspreis ausgezeichnet. Damit werde ihr außergewöhnlicher und innovativer Beitrag zur Stromversorgungssicherheit in der Schweiz gewürdigt, teilte der Verein mit. Die Infrastrukturanlagen hätten ihre Flexibilität gebündelt und die Präqualifikation der Netzbetreiberin Swissgrid für den Sekundärregler bestanden. Das sei das Ergebnis eines Leuchtturmprojekts zum Regelpooling mit Infrastrukturanlagen, das InfraWatt gemeinsam mit der Alpiq AG und der Ryser Ingenieure AG mit Unterstützung des Schweizer Bundesamts für Energie (BFE) durchgeführt hat.

Bei den ausgezeichneten Betrieben handelt es sich um den Abwasserverband Altenrhein, die ARA Bachwis, Fällanden, die ARA Worblental sowie den Abwasserverband Morgental im Regelpooling sowie das Klärwerk Werdhölzli der Entsorgung & Recycling Zürich ERZ und der Wasserverbund Region Bern AG im Lastmanagement.

Stromproduktion und Stromverbrauch müssen sich jederzeit die Waage halten, erklärte InfraWatt. Diese Stabilisierung werde von Swissgrid durch Regelleistung durchgeführt, die vor allem von Laufwasser- und Pumpspeicherkraftwerken bereitgestellt werde. Das Leuchtturmprojekt habe aufgezeigt, dass Kläranlagen und Wasserversorgungen vermehrt zur Stromversorgung durch Anpassung ihrer Lasten beitragen können. So können die bestehenden Infrastrukturanlagen last- und erzeugerseitige Flexibilität zur Verfügung stellen. Dazu werden größere Stromverbraucher wie die Pumpen der Wasserversor-

gungen sowie die dezentrale Stromproduktion aus Blockheizkraftwerken auf Kläranlagen durch kurzfristiges Zu- und Abschalten für den Lastausgleich genutzt, erklärte InfraWatt.

Bei dem Lastausgleich gehe keine einzige kWh verloren, betont der Verein. Diese Flexibilität könne wie bisher intern auf einer Kläranlage oder Wasserversorgung zur Reduktion der Leistungstarife genutzt werden. Aufgrund des Leuchtturmprojektes könne sie aber auch als Systemdienstleistung verkauft werden. Für diesen Verkauf müssen sich die Anlagen aufgrund ihrer Größe über einen Pool zusammenschließen, den die Alpiq AG anbietet. Die Anlagenbetreiber können dabei von einer angemessenen Entschädigung für ihre Dienstleistung profitieren, ohne dass ihr Betrieb negativ beeinflusst wird, so InfraWatt.

Die erfolgreichen Betreiber wurden im Rahmen der Generalversammlung von InfraWatt von Ständerat Filippo Lombardi, Präsident von InfraWatt und Roman Mayer, Vizedirektor des BFE, geehrt. Sie gehören schweizweit zu den ersten Kläranlagen und Wasserversorgern, die an dem Forschungsprojekt teilgenommen haben, und haben bewiesen, dass diese Innovation auf bestehenden Anlagen machbar ist, erklärte der Verein. Dies eröffne neue Möglichkeiten zum Ausgleich der Stromlasten. Damit könne vermehrt Solar- und Windstrom ins Stromnetz integriert werden, was der Energiestrategie des Bundes entspreche. Die Entwicklungen zur Anbindung der einzelnen Anlagen im Regelpooling und die Erfahrungen aus dem Projekt möchten die beteiligten Partner weiter ausbauen und zusätzliche Infrastrukturanlagen marktgerecht einbinden, hieß es. □

wirtschaft wurden auch neue Förderungsrichtlinien im Bereich Gewässerökologie beschlossen, die es ermöglichen sollen, noch in diesem Jahr Projekte im Umfang von etwa 5 Millionen Euro zu beschließen, erklärte das österreichische Umweltministerium.

„Die Förderung der Wasserinfrastruktur ist speziell für den ländlichen Raum unverzichtbar und sichert die Lebensqualität in allen Regionen“, erklärt der österreichische Umweltminister Andrä Rupprechter (ÖVP). Die Bundesförderungen lösten ein Investitionsvolumen von rund 192 Millionen Euro aus und ermöglichten damit die Umsetzung von 500 Wasserprojekten.

Für die Verbesserung des Hochwasserschutzes sollen unter anderem ein 22 Mio. Euro für die Errichtung von Anlagen im Zellerbecken/Salz-

burg investiert werden. Rund 84 Prozent dieser Kosten trägt nach eigenen Angaben das Umweltministerium. Mit dieser Investition könnten 700 Häuser vor Hochwasser besser geschützt werden.

Auch für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung seien nachhaltige Investitionen beschlossen worden. Gut eine Mio. Euro Förderung sollen in den Neubau der Kläranlage Korneuburg/Niederösterreich fließen. Ein weiteres Beispiel sei der Bau eines zentralen Hochbehälters für den Wasserverband Leibnitzerfeld-Süd/Steiermark zur Sicherung der Trinkwasserversorgung. Die Kosten dieses Projektes betragen 2,65 Mio. Euro, die österreichische Bundesregierung übernimmt hier den Angaben zufolge 20 Prozent der Kosten. □